Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 19

Artikel: Rippenbrüche

Autor: E.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

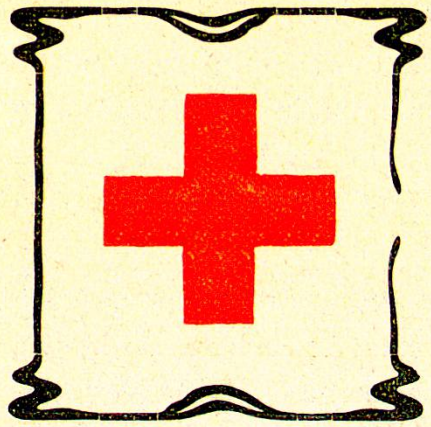
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 19. — XIII. Jahrgang. 1. Oktober 1905.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion und **Administration:** Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwilligen Sanitätsdienst, Bern. **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.
Annoncenteil: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Rippenbrüche, von Dr. E. R. in K. — Die bayrischen Sanitätskolonnen. (Schluß.) — „Nicht auf den Boden spucken." — Ratschläge für die Ernährung der Säuglinge. — An die Vorstände des schweizerischen Samariterbundes. — Aus dem Vereinsleben. — Vermischtes.

Rippenbrüche.

Von Dr. E. R. in K.

Brüche der Rippenknochen sind eine keineswegs seltene Verletzung; man schätzt ihre Häufigkeit auf ungefähr 17 % aller Knochenbrüche. Am leichtesten brechen die mittleren Rippen (vierte bis neunte), und zwar vorzugsweise bei ältern Leuten, während der kindliche Brustkorb vermöge seiner großen Elastizität gegen diese Gefahr in hohem Maße geschützt ist. Ganz gewöhnlich brechen mehrere, oft viele Rippen zugleich und nicht selten an mehreren Stellen. Dabei kann der Bruch ein vollständiger (Fraktur) oder ein unvollständiger (Infraktion) sein. Im letzteren und zwar häufigeren Falle bricht der Knochen nur teilweise, etwa so wie eine übers Knie gebrochene Haselrute.

Für das Zustandekommen von Rippenbrüchen können als wichtigste ursächliche Momente in Betracht fallen:

1. Direkte Gewalteinwirkung auf die Rippe durch Stoß, Schlag, Fall, Hieb oder Schuß. Dabei wird die betreffende Rippe an einer bestimmten Stelle gewaltsam nach innen gegen die Brusthöhle getrieben, wobei dann nicht selten Zerreißungen des Brustfells, bisweilen auch der Lunge oder anderer Weichteile stattfinden. Es ist dies die häufigste Entstehungsart der Rippenbrüche.

2. Indirekte Gewalteinwirkung durch Zusammendrücken des ganzen Brustkorbes, z. B. durch Ueberfahren- oder Verschüttetwerden oder auch durch Einklemmung zwischen zwei Puffer, wobei die Rippen so übermäßig stark gebogen und nach außen gekrümmt werden, daß sie schließlich brechen.

3. Starker Muskelzug. — Bei ältern Leuten mit sehr brüchigen Knochen können Rippenbrüche schon durch heftige Hustenanfälle zustandekommen; aber auch andere gewaltsame Muskelanstrengungen, wie z. B. das Aufschwingen in den Sattel, sind hin und wieder als Ursachen von Rippenfrakturen beobachtet worden.

Die Beschwerden, welche ein einfacher, nicht komplizierter Rippenbruch zu verursachen pflegt, sind nicht selten so geringfügiger Art, daß der Verletzte von dem Vorhandensein eines Bruches gar keine Ahnung hat und nicht entfernt daran denkt, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Es gilt dies besonders von jenen Fällen, wo die Rippen nur unvollständig gebrochen, gewissermaßen nur geknickt oder eingedrückt sind und wobei höchstens der vorhandene örtliche Schmerz durch Druck auf die verletzte Stelle erheblich gesteigert wird. Bei vollständigen Brüchen dagegen, namentlich bei stärkerer Verschiebung oder großer Beweglichkeit der Bruchenden, kann die Schmerzhaftigkeit, zumal beim Husten, Lachen, Niesen oder Schneuzen, einen unerträglich hohen Grad erreichen, was dann meistens auf eine gleichzeitige Verletzung des Brustfells schließen läßt. Blutig gefärbter Auswurf oder ein nachweisbarer Luftaustritt ins Unterhautzellgewebe sind jeweilen untrügliche Anzeichen einer stattgehabten Lungenverletzung.

Zu den oft recht bedenklichen, ja unter Umständen sogar lebensgefährlichen Komplikationen einer Rippenfraktur gehören außerdem Verletzungen der äußern Haut, die Zerreißung größerer Blutgefäße mit Bluterguß in die Brustfellhöhle, sowie nachträglich auftretende Brustfell- und Lungenentzündungen.

Der direkte Nachweis eines Rippenbruches durch die Untersuchung stößt nicht selten auf große Schwierigkeiten. Einem aufmerksamen und geübten Beobachter fällt die oberflächliche, wenig ausgiebige Atmung der verletzten Brusthälfte auf. Ein deutliches Knacken der Bruchenden wird nur ausnahmsweise und zwar am besten durch die flach auf die verletzte Stelle aufgelegte Hand wahrgenommen, während man dabei den Kranken husten läßt. Eine förmliche Bruchgeschwulst ist selten vorhanden, da die Bruchenden gewöhnlich gar nicht oder nur sehr wenig verschoben sind. Sehr oft bildet die örtliche, durch Betasten oder Bewegungen erheblich vermehrte Schmerzhaftigkeit der verletzten Stelle den einzigen Anhaltspunkt für die Annahme einer Rippenfraktur.

Entsprechend den meist nicht sehr hochgradigen Beschwerden pflegt auch der weitere Heilungsverlauf eines einfachen Rippenbruches ein durchaus günstiger zu sein, so daß gewöhnlich schon in 3 bis 4 Wochen vollständige Heilung zustande kommt. Das nämliche gilt sogar für viele scheinbar bedenkliche Komplikationen, welche bei zweckmäßiger Behandlung in den meisten Fällen einen überraschend günstigen Ausgang nehmen.

Die Behandlung eines gewöhnlichen, nicht komplizierten Rippenbruches ist nach dem bisher Gesagten eine höchst einfache und hat in erster Linie die Aufgabe, die Schmerzhaftigkeit der Bruchstelle zu mildern und die Bewegungen des gebrochenen Knochens tunlichst zu beschränken. Das erstere gelingt oft in promptester Weise durch kalte Umschläge, eventuell durch eine aufgelegte Eisblase; das letztere geschieht am besten durch eine rings um die Brust gewickelte Flanell- oder Trikotbinde oder

auch durch einige breite, dachziegelförmig über einander angelegte und fest angezogene Heftpflasterstreifen im Bereich der Bruchstelle. — Daneben sorge man für eine möglichst bequeme Lagerung des während der ersten paar Tage ruhig liegenden Kranken, mit Unterstützung durch passende Kissen und Polster. Bei dieser Behandlungsweise pflegen die Schmerzen bald nachzulassen, so daß der Verletzte aufstehen und mit seinem Verband füglich umhergehen darf.

Alle mit einer Hautwunde oder sonstwie komplizierten Rippenbrüche erheischen ohne Ausnahme sofortige sachkundige Hülfe und sorgfältigste ärztliche Behandlung.

Die bayrischen Sanitätskolonnen.

(Schluß zu Nrn. 13 und 17.)

Die Friedenstätigkeit der Sanitätskolonnen spielt in Bayern eine wichtige Rolle. Namentlich legen die kräftigen Kolonnen auf solche Friedensarbeit einen sehr großen Wert, und es treten so bis zu einem gewissen Grad die Sanitätskolonnen an die Stellen von Samaritervereinen, die in Bayern vollständig fehlen. Wie sehr eine solch starke Betonung der beständigen Friedensarbeit zum Aufschwung der Sanitätskolonnen beiträgt, zeigt die Tatsache, daß gerade an den Orten besonders kräftige Kolonnen bestehen, an denen die intensivste Friedenstätigkeit entwickelt wird.

Die Friedenstätigkeit erstreckt sich auf das Gebiet der sogenannten ersten Hülfe, wie es bei uns die Samaritervereine bebauen mit dem Unterschied, daß sie in Bayern auf dem Land viel weniger entwickelt ist als bei uns, dagegen in den größern Städten unsern Verhältnissen vorangeeilt ist. In den Städten wird die Leistung erster Hülfe nicht den einzelnen Samaritern überlassen, sondern geleistet durch ständige Einrichtungen, die sogenannten Sanitätswachen, die von bezahlten und gut ausgebildeten Berufssamaritern besetzt sind, denen zur Verstärkung Freiwillige zugeteilt werden. Außer der ersten Hülfe bei Unglücksfällen befassen sich diese Sanitätswachen namentlich auch mit dem Transport von Kranken aus den Wohnungen in die Spitäler und es bildet speziell dieser Tätigkeitszweig ein sehr dankbares Arbeitsgebiet für die Sanitätskolonnen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß auch in Bayern der Sanitätsdienst bei Festen und größern Veranstaltungen von den Sanitätskolonnen übernommen wird.

Im ganzen sehen wir, daß sich die bayrischen Sanitätskolonnen, bei deren Gründung ausschließlich militärische Zwecke verfolgt wurden, immer mehr Friedensaufgaben in ihren Bereich ziehen, da sie die Erfahrung gemacht haben, daß auf die Dauer das Interesse ihrer Mitglieder und des größern Teiles des Publikums nicht wach gehalten werden kann ohne Arbeit für das tägliche Leben.

Im Anschluß folgen einige Angaben über den Friedensdienst bei den drei größten bayrischen Sanitätskolonnen.